

Das Festmahl auf dem Grabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Festmahl auf dem Grabe

Aufnahmen
Szigethy



Das Festmahl auf dem Grabe ist bald zu Ende, jetzt gibt es noch einen Toast auf den guten, alten Vasil. Bild rechts: Mit leeren Körben kehrt die «Trauergesellschaft» nach dem Festgelage auf der Grabstätte nach Hause zurück.

Nicht überall auf der Welt ist der Friedhof wie bei uns ein stilles Reich der Toten. Wie alle Jahre am Allerseelentag wir unsere verstorbenen Angehörigen auf dem Gottesacker besuchen, so gehört es zu den Gepflogenheiten der griechisch-orthodoxen Religion, daß den Verstorbenen an ihrem Todestag ein Besuch abgestattet wird. Jedoch so still und feierlich wie bei uns vollzieht sich auf den Friedhöfen des Balkans diese Gräbervisite nicht. Von einer stummen Zwiesprache mit dem Toten ist da sehr wenig zu merken; im Gegenteil, da geht es zuweilen recht fröhlich her. Die Unterhaltung gipfelt in einem Festmahl, das auf dem Friedhof selbst eingenommen wird. Der Grabhügel wird in einen gedeckten Tisch verwandelt. Ziegenbraten ist das große Gericht, aber daneben werden Süßigkeiten, Käse und griechischer Wein in großen Mengen aufgetragen. Vorbeigehende Fremde werden zum Mahle eingeladen. Lustige Erinnerungen an den Toten werden aufgefrischt, ein Trinkspruch folgt dem andern. Die Friedhöfe auf dem Balkan haben ihre regelmäßigen Kunden: Bettler und Vagabunden, die von den auf den Gräbern zurückgelassenen Nahrungsmitteln leben. Diese Leute haben die Friedhöfe unter sich aufgeteilt, und wehe dem, der die Nahrungsmittel von einem Grabe holt, das nicht in seinen Rayon gehört.

